

Quotierung

Englisch: Quota

PRODUKTION

Gesetzlich vorgeschriebener Mindesteinsatz von Eigenproduktionen im Fernsehprogramm — in Deutschland und Europa Regelwerk für Sendezeit. Trifft Produktionsplanung und Finanzierung direkt.

Die Quotierung zwingt Sender dazu, einen gesetzlich festgelegten Anteil ihrer Sendezeit mit Eigenproduktionen oder europäischen Werken zu füllen. In Deutschland regelt das Medienstaatsvertrag (früher Rundfunkstaatsvertrag) diese Pflicht — üblicherweise 50 % Europaproduktionen, davon mindestens 10 % Eigenproduktionen bei öffentlich-rechtlichen Anstalten. Private Sender haben mildere Regelungen, aber auch hier greift die Quote. Das klingt bürokratisch, aber es bestimmt jeden dritten Deal und jede Produktionsplanung im deutschen Fernsehen absolut. Praktisch heißt das: Ein Sender plant sein Jahresprogramm nicht nach kreativem Gusto oder Quote-Erfolg allein. Die Quotierung legt fest, wie viele Stunden Eigenproduktion bis zum Jahresende im Programm landen müssen. Das erzeugt direkten Druck auf Produktionschefs und Programmdirektoren — sie können nicht einfach nur Katalog-Material einkaufen oder Importe senken. Wer 300 Stunden pro Jahr sendet und 10 % Eigenquote erfüllen muss, braucht 30 Stunden eigener Produktionen, egal wie teuer oder riskant. Das führt zu Auftragsproduktionen, die nicht primär hohe Quote anpeilen, sondern Quotenerfüllung sichern. Für Produzenten ist Quotierung ein stabiles Geschäftsmodell — Fernsehsender müssen kaufen, nicht können. Die Kehrseite: Die Quote führt zu Mittel- oder Routineprojekten, die ohne Quotendruck nie entstanden wären. Manche Sender füllen Quotenlücken mit billiger Produktion oder Wiederholungen eigener Archive. Die Europäische Audioverordnung verschärft das noch — sie fordert, dass auch Streaming-Plattformen künftig ähnliche Quoten einhalten. Das verlagert den Druck auf Netflix, Amazon und Co., was Arbeitsvolumen für deutsche und europäische Produzenten schafft, aber auch zum Kampf um Budget und Slots führt. Im Set-Alltag oder im Pitch zeigt sich die Quote indirekt: Manche Projekte existieren nur, weil ein Sender sein Quotensoll erfüllen muss. Das ist weder romantisch noch tragisch — es ist Produktionsalltag. Wer mit Sendern arbeitet, verhandelt nicht nur Honorare und Ausstrahlung, sondern auch, welche Quote das Projekt erfüllt. Ein Eigenproduktions-Label eines Senders ist oft nicht künstlerischer Ehrgeiz, sondern Quotenstrategie.